

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Universität Frankfurt am Main / Museum Giersch (ed.), *Horcher in der Zeit/Eavesdropper on an Age. Ludwig Meidner im Exil/Ludwig Meidner in Exile*, München: Hirmer, 2016, in: *Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde*, 74 (2016), p. 365-366, DOI: 10.15463/rec.reg.271432762

First published: *Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde*, 74 (2016)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

KUNST- UND KULTURGESCHICHTE

logen Johann Baptist Heinrich, um Bischof Ketteler, um den Mainzer Theologen Peter Tischleder und dessen Arbeiten zum Verhältnis von Kirche und Staat, um Albert Stohr, um Hermann Kardinal Volk und schließlich Weihbischof Josef Maria Reuß zu Mainz und des Zweite Vatikanische Konzil.

Auch wenn die Beiträge für den, der sich in der mittelhessischen Kirchengeschichte auskennt, nicht neu sein dürften, ist deren geschlossene Veröffentlichung in einem Sammelband durchaus von Vorteil. Aus unterschiedlichen Anlässen und zu verschiedenen Zeiten entstanden, lassen sich nun Zusammenhänge zwischen ihnen besser erkennen. Durch ein Personenregister am Ende des Bandes können die Leser gezielt Einzelfragen nachgehen. Die Einträge zur Familie v. Dalberg, besonders zu Bischof Johann von Worms, machen dies exemplarisch deutlich. So erhielt dieser Band trotz der aus unterschiedlichen Anlässen heraus entstandenen Einzelbeiträge eine Geschlossenheit, die bei Sammelbänden dieser Art nur selten erreicht werden konnte.

J. Friedrich Battenberg

Museum Giersch der Goethe-Universität Frankfurt (Hg.), Horcher in der Zeit. Ludwig Meidner im Exil. Hirmer Verlag München 2016, 240 S., 127 Katalog-Abb., weitere 52 Abb., geb. € 45,-.

Aus Anlass des 50. Todestages des in Darmstadt verstorbenen und begrabenen Künstlers Ludwig Meidner wurde ihm im Frankfurter Museum Giersch eine umfangreiche Ausstellung gewidmet, in der sein malerisches Werk aus der Exilzeit im Mittelpunkt stand. Meidner war einer der wenigen jüdischen Künstler, der schon früh, und zwar im Jahre 1953, aus seinem Londoner Exil nach Deutschland zurückgekehrt war. Nach kurzem Aufenthalt in Frankfurt am Main zog er nach Hofheim-Marxheim, von wo er schließlich nach Darmstadt umzog, wo er dann 1966 verstarb. Die Beiträge dieses Bandes sind durchweg zweisprachig in Deutsch und Englisch konzipiert. Dies gilt auch für die reich bebilderte Biographie aus der Feder Birgit Sanders, die in chronologischer Abfolge die wichtigsten Lebensstationen Ludwig Meidners vorstellt.

Dem Katalog der ersten 48 Bilder der Ausstellung wurde ein Aufsatz Martina Padbergs unter der Überschrift „Die Bilder sind mit eigenem Blut und eigenen Nerven gemalt“, in der um die expressionistische Schaffensphase Meidners und seine weitere künstlerische Entwicklung in der Exilzeit geht. Seine frühen Werke vor dem Ersten Weltkrieg aus seiner Zeit in Berlin und Dresden waren ganz im expressionistischen Stil der Zeit gehalten, bis er nach seinen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg (den er mit sehr realistischen, eindrucksvollen Arbeiten kommentierte) und unter dem Eindruck zunehmender Repression in der Weimarer Republik zu einer sehr düsteren und teilweise abstrakten Malweise fand. Im zugehörigen Katalogteil werden die wichtigsten und den Stil prägenden Bilder ausführlich kommentiert.

Entsprechend sind die weiteren Abschnitte des Katalogs aufgebaut. Der zweite Abschnitt beginnt mit einem Beitrag Erik Riedels über „Die inwendigen Bilder“, in der er Meidners Allegorien, Visionen und Humoresken aus dem englischen Exil vorstellt (mit Kat. 39 – 83). Shulamith Behr untersucht im dritten Abschnitt das künstlerische Schaffen der eigentlichen Exilzeit, soweit in ihm eine Verarbeitung der nationalsozialistischen Repressionen zu erkennen ist („Ludwig Meidner: Exil. Kreativität und Holocaustbewusst-

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

sein“), gefolgt von dem Katalogteil der Nummern 84 bis 100. Birgit Möckel schließlich, die für den vierten Abschnitt des Katalogs zuständig war (Nummern 101 bis 127), bietet unter dem Titel „[...] Ihr müsst euch winden unter Tollheit und Lachen“ Anmerkungen zu Ludwig Meidners humoresken bzw. grotesken Szenendarstellungen aus seiner Exilzeit.

Im Anhang des Katalogs findet sich vor allem eine Bibliographie zur Forschung über Ludwig Meidner und ein kurz gefasstes Register der im Buch vorkommenden Personennamen. Insgesamt ist ein eindrucksvoller Band entstanden, mit dem nicht nur die künstlerische Bedeutung eines wichtigen deutsch-jüdischen Malers gewürdigt wird, sondern auch eine Stimme zu Wort kommt, die mit künstlerischen Mitteln das Zeitgeschehen vom Ersten Weltkrieg bis zum Nationalsozialismus kommentiert.

J. Friedrich Battenberg

Hartmut Frank/Karin Lelonek (Hgg.), Peter Behrens. Zeitloses und Zeitbewegtes. Aufsätze, Vorträge, Gespräche 1900-1938, Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs, Dölling und Galitz Verlag Hamburg 2015, 1152 S., 320 Abb., geb. € 79,-.

Gleich einem Backstein, kantig, dunkelgrün und 1662 Gramm schwer, mit markanten Großbuchstaben PB je hälftig auf Buchrücken und -cover, liegt das von Hartmut Frank und Karin Lelonek herausgegebene Kompendium von Peter Behrens' Aufsätzen, Vorträgen und Gesprächen auf dem Tisch. Das Buch ist ein sorgfältig gestaltetes Objekt, dessen Design mit den Arbeiten des Architekten, eines Großmeisters der modernen Backsteinarchitektur, eins wird, elegant hervorgehoben durch so ein schönes Detail wie die Verwendung eines Behrens'schen Vorsatzpapiers. Überraschend der Buchauftakt im Inneren: Dem Schmutztitel sind 12 Doppelseiten mit chronologisch gesetzten Fotografien aus Behrens' Leben vorgeschaltet. Bevor man sich also mit den Texten des Architekten auseinandersetzen kann, versinkt man in die Fotos: Der Mensch Behrens wird vor sein Werk gestellt.

Auf diese ungewöhnliche Bucheröffnung folgen auf den Seiten 30 bis 103 drei einleitende Aufsätze, die die Aufgabe übernehmen, die Bedeutung des Entwerfens, Bauens und Schreibens für Behrens herauszuarbeiten und über die Edition zu informieren.

Gleich zu Beginn seines Textes schreibt Hartmut Frank, Spiritus Rector des langjährigen Forschungsprojektes an der Hafen City University Hamburg, die über die reine Textedition weit hinausgehenden Absichten der Herausgeber: „Wir hoffen, mit unserer Veröffentlichung diese Schriften nicht nur dem Vergessen zu entziehen, in das sie im Laufe der Zeit geraten waren, sondern mit ihnen auch einen Beitrag zur Belebung der eingeschlafenen heutigen Debatten um Charakter und Ziel der Gestaltungsarbeit von Architekten und Designern zu leisten.“ Frank ist der Meinung, dass die „Fülle der hier von Behrens angesprochenen Themen und die Grundsätzlichkeit ihrer Behandlung“ es verdienen, „aktualisiert und aus heutiger Perspektive erneut diskutiert zu werden“ (S. 32).

Es folgt eine chronologische Tour d'horizont, die Behrens' Werk und seine Rezeption miteinander verquickt, wodurch Wertungen, die für gewöhnlich am Ende einer solchen Einführung stehen, in ihren vorderen Teil rücken. Hierzu zählt die bemerkenswerte Feststellung, dass eine der Publikation von Fritz Hoerber von 1912 folgende „Analyse zu Behrens' Gesamtwerk“, die auch die Jahre 1912 bis 1940 umfasse, „überraschenderweise noch immer ausstehe“ (FRITZ HOEBER, Peter Behrens, München 1912, zit. S. 50). Auf Seite 64 beantwortet er die selbst gestellte Frage, woran das liege, weshalb also das Behrens'sche